




Prof. Dr. Jürgen Neyer

Einführung in die Politikwissenschaft

- Integrationstheorie, Intergouvernementalismus -

EUROPA-UNIVERSITÄT VIADRINA FRANKFURT (ODER)

Integrationstheorie



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Integrationstheoretische Fragestellungen

- Warum gibt es die Europäische Union?
- Welches sind die treibenden Kräfte des Integrationsprozesses?
- Wie lässt sich ihre institutionelle Gestalt erklären?
- Was für eine politische Ordnung stellt sie dar?
- Welche Theorie kann die besten Antworten auf diese Fragen geben (Neofunktionalismus vs. Intergouvernementalismus)

Integrationstheorie II: Intergouvernementalismus



Liberaler Intergouvernementalismus

Theorie zur Erklärung

- der Entstehung europäischer Integration
- ihrer Dynamik
- ihrer institutionellen Struktur
- der zentralen Rolle der Mitgliedstaaten/
mitgliedstaatlichen Regierungen

Moravcsik, A. 1993: 'Preferences and Power in the European Community: A Liberal Intergovernmentalist Approach', Journal of Common Market Studies 31(4): 473-524.

Integrationstheorie II: Intergouvernementalismus



Liberaler Intergouvernementalismus

Schritt I: innerstaatliche Präferenzgenese

- Verhandlungsergebnisse als Produkt überlappender Schnittmengen der Präferenzen beteiligter Regierungen und asymmetrischer Machtverteilung
- Regierungen vertreten Interessen dominanter innerstaatlicher Interessengruppen (Wirtschaft)
- vereinbart werden kann nur das, was sowohl innerstaatlich von dominanten Interessengruppen getragen wird als auch von allen Regierungen akzeptiert wird und der Machtverteilung zwischen den Regierungen entspricht (win-win set)

Moravcsik, A. 1993: 'Preferences and Power in the European Community: A Liberal Intergovernmentalist Approach', Journal of Common Market Studies 31(4): 473-524.

Integrationstheorie II: Intergouvernementalismus



Materielle Bestimmungen des EWG-Vertrags (1958)

Wer hat wieviel bekommen?

- F: Gemeinsamer Außenzoll
- F: Sonderregelungen für französische überseeische Gebiete
- F: ESF

- D+F: Gemeinsame Agrarpolitik bei hohen Garantiepreisen

- D: Automatischer Fahrplan für Zollreduktion im Industriebereich
- D: Weitreichende Kompetenzen in der Wettbewerbspolitik
- D: Harmonisierung von Sozialpolitik (Arbeitszeiten, soziale Standards)

Moravcsik, A. 1998: The Choice for Europe: Social Purposes and State Power from Messina to Maastricht, Ithaca: Cornell University Press, 86-158.

Integrationstheorie II: Intergouvernementalismus



Institutionelle Bestimmungen des EWG-Vertrags (1958)

- QMV plus Initiativmonopol für die Kommission in eng umschriebenen Bereichen: Außenhandel, Wettbewerbspolitik, Landwirtschaftspreise, Verkehr.

- Pooling of Sovereignty nur dort, wo spätere non-compliance vermieden werden soll (Selbstbindung): Implementation, Durchsetzung und Sekundärrecht

- Heikle Bereiche wie Landwirtschaftspreise oder Veränderung von Primärrecht bleiben einstimmig und intergouvernemental

Moravcsik, A. 1998: The Choice for Europe: Social Purposes and State Power from Messina to Maastricht, Ithaca: Cornell University Press, 86-158.

Integrationstheorie II: Intergouvernementalismus



Institutionelle Bestimmungen des EWG-Vertrags (1958)

- “Credible Commitments”: QMV und Delegation in order to „lock governments into common policies“
- Nationale Positionen zu QMV politikfeldspezifisch (D für QMV im Industriebereich, F im Agrarbereich)
- Schwacher EuGH: keine explizite Suprematie für EWG-Recht

Moravcsik, A. 1998: The Choice for Europe: Social Purposes and State Power from Messina to Maastricht, Ithaca: Cornell University Press, 86-158.

Integrationstheorie II: Intergouvernementalismus



Die Problemlösungsfähigkeit der EU in intergouvernementaler Sicht

- Einigungen nur dort, wo win-win set → Blockademöglichkeit
- Produkt- vs. Prozessregulierung
- Selektive Responsivität von Regierungen
- BATNA
- Politikverflechtungsfälle
- Konstitutioneller Bias Richtung negative Integration

Scharpf, Fritz W. 2003: Politische Optionen im vollendeten Binnenmarkt, in: Jachtenfuchs, Markus/Kohler-Koch, Beate (eds.): Europäische Integration, Opladen: Leske&Budrich, 219-254; Neyer, Jürgen 2007: Die halbierte Gerechtigkeit in der Europäischen Union, in: Leviathan 1, 30-46.

Integrationstheorie II: Intergouvernementalismus



„Kritischer“ Intergouvernementalismus

- Neue Staatsräson: Regierungen verlagern Kompetenzen, um Handlungsspielraum/ Autonomie zu gewinnen
- Regierungen gewinnen gegenüber innerstaatlichen Akteuren an Macht:
 - (1) Agendasetzungskompetenz (gate-keeper)
 - (2) Informationsvorsprünge (scape-goating, credit-claiming)
 - (3) Prozessgestaltung
- Integrationsprozess als Mittel zur Überwindung innerstaatlicher Reformblockaden (von der EEA über das Reinheitsgebot bis zu Bologna)

Wolf, Klaus Dieter 2000: Die neue Staatsräson – Zwischenstaatliche Kooperation als Demokratieproblem in der Weltgesellschaft, Baden-Baden

Integrationstheorie II: Intergouvernementalismus



„Kritischer“ Intergouvernementalismus

- Materielle Entleerung der Demokratie: kontroverse Themen werden aus dem öffentlichen Raum ausgelagert
- Demokratische Bedenklichkeit des Integrationsprozesses
- Notwendigkeit der korrigierenden politischen Maßnahmen
 - (1) Einbindung nationaler Parlamente und Parlamentarisierung des Europäischen Rates
 - (2) Revitalisierung des öffentlichen Raumes über Stärkung innerstaatlicher demokratischer Rechenschaftspflichtigkeit

Integrationstheorie II: Intergouvernementalismus



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Die analytische Stärke des Intergouvernementalismus

Zur Erklärung wesentlicher Elemente des
Integrationsprozesses braucht es

- weder „starke“ Persönlichkeiten (Adenauer, Monnet, Spaak, etc.)
- noch supranationale Institutionen (Reduktion von Transaktionskosten),
- noch die Berücksichtigung geostrategischer Interessen (high politics vs. low politics)
- oder der Präferenzen der kleineren Mitgliedstaaten (big power game)

Integrationstheorie II: Intergouvernementalismus



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Die analytische Stärke des Intergouvernementalismus

Ergo:

- schlanke, falsifikationsresistente und breit anwendbare Theorie
- Demokratierelevante Anknüpfungspunkte